

Social Connecting in Zeiten von Social Distance

Schlussbericht (Abstract)

Autoren- und Autorinnenteam

Prof. Dr. Sybille Sachs
Matthias Möllenev
Ramona Demasi
Silvan Oberholzer

Innovationscheck

Umsetzungspartner

peopleXpert GmbH

Forschungspartner

HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich

Institut für Strategisches Management: Stakeholder View

Januar 2021

Abstract

Im Kontext von COVID-19 ist die berufliche Zusammenarbeit, und dabei insbesondere jene im virtuellen Kontext, ins Zentrum gerückt. Damit die Qualität dieser virtuellen Zusammenarbeit sichergestellt werden kann, ist es umso wichtiger, dass sich jeder Einzelne inkludiert fühlt und somit ein «Social Connecting» stattfinden kann. Dies schafft die Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche berufliche Zusammenarbeit.

Wichtig ist, dass wir das «Social Connecting» von einer rein sympathie-basierten Verbindung unterscheiden. Menschen in einem Team, die sich gegenseitig sympathisch finden, haben in der Regel kein Problem, gute Verbindungen untereinander aufzunehmen und zu pflegen. Wenn es dadurch aber zu einer Gruppenbildung innerhalb eines Teams kommt in Form eines inneren, sympathie-getragenen Kreises und eines äusseren Kreises, kann es gerade in virtuellen Settings zu grossen Problemen kommen. Die Mitglieder der «äusseren Kreise» sind deutlich mehr gefährdet, in einer Home-Office Situation zu vereinsamen.

Diese Vorstudie zeigt anhand der «Beyond Leadership»-Methodik, als eine mögliche Form der Zusammenarbeit, dass ein «Social Connecting» auch im virtuellen Kontext erfolgreich stattfinden kann, und zwar unabhängig von vorher bestehenden Sympathien bzw. Antipathien. In kurzer Zeit konnten gleiche Ziele und Werte der Teilnehmenden identifiziert werden, was eine Grundvoraussetzung für Kooperation und erfolgreiche Zusammenarbeit darstellt. Erfolgskriterien für ein «Social Connecting» in sozialer Distanz wurden anhand des erarbeiteten I-P-O-I Modells (Input, Process, Outcome, Impact) validiert und dargestellt.

Es besteht Bedarf für weitere Untersuchungen des Impacts von «Social Connecting» und dessen Auswirkung auf die Zufriedenheit mit der Arbeit und dem Leben generell und die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen im virtuellen Arbeitskontext. Auf der Grundlage des entwickelten I-P-O-I Modell «Social Connecting» sollen weitere Methoden der virtuellen Zusammenarbeit aus den Bereichen Gruppencoaching und agilen Methoden eingesetzt und auf ihre Wirksamkeit hin geprüft werden. Die aus einer Netzwerkplattform für «Social Connecting» resultierende Toolbox für virtuelles und physisches «Social Connecting» soll Unternehmen dabei helfen, eine geeignete Balance zwischen erfolgreicher physischer und virtueller Zusammenarbeit erreichen. Ein entsprechendes Forschungsprojekt ist an der HWZ für 2021 geplant.